

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 11

Samstag, den 25. Januar 1913

49. Jahrgang.

Umschwung in der Türkei.

In Konstantinopel sind die Dinge seit Donnerstagsabend vollständig auf den Kopf gestellt.

Auch der „Nat der Pforte“ (die türkische Nationalversammlung) hat sich am Mittwoch für Annahme der Note der Mächte und den **Abbruch des Friedens** ausgesprochen. Die Nachricht hat in Konstantinopel nicht allgemein befriedigt, noch weniger aber bei der **Armee**, welche **revolviert**. Ein siegreicher Putz der Jungtürken unter dem Revolutionshelden Enver Bey, der kürzlich erst aus der Exenaiska nach Konstantinopel zurückkehrte, hat am Donnerstag nachmittag das zum Frieden entschlossene Kabinett Kiamil nach geringem Widerstand (Kriegsminister Rasim Pascha wurde dabei erschossen) weggeführt, den Sultan zur Ernennung eines jungtürkischen Kabinetts unter Mahmud Schewket gezwungen und im Namen des Heeres die Annahme der Note der Mächte und die Uebergabe Adrianopels für unmöglich erklärt. Enver Bey ist wieder der Held des Tages. Mit 300 Mann drang er in die Pforte ein und setzte durch, was er wollte. Trotz strömenden Regens verkündete dann Mahmud Schewket abends 10 Uhr von der Freitreppe des Pfortepalastes aus die vollzogene Wandlung der Dinge und hielt eine Ansprache an die begeisterte Menge, worin er jagte, er wisse, daß er die Regierungsgewalt unter schwierigen Umständen übernehme. Er werde sich bemühen, das Vaterland zu retten. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, worauf die Menge sich langsam zerstreute.

Ob die Jungtürken und vor allem Izzet Pascha, der jetzige Kriegsminister neuester Auflage, den Entsatz Adrianopels werden durchführen und den Feind zurückdrängen können, wird bezweifelt. Es wäre aber angesichts der Kriegsbegeisterung der Truppen immerhin möglich, und was dann für ein Friedensschluß zustande kommen wird, ob dann der Dreibund Deutschland-Oesterreich-Italien nicht zu Gunsten der Türkei eintreten wird, bildet jetzt schon den Gegenstand eifrigster Erörterungen in den führenden politischen Blättern. Vorerst heißt das aber leeres Stroh drehen.

Der Kampf um Adrianopel wird also wohl weiter gehen. Die Lage ist mit einem Schlage sehr ernst geworden, da zu befürchten ist, daß Rußland bei der Wiederaufnahme des Krieges seine Drohung, bewaffnet einzugreifen, in die Tat umsetzen werde.

Die neuesten Meldungen lauten:

Konstantinopel, 24. Jan. Talaat Bey erließ eine Erklärung des Inhalts, daß alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen seien. — Das gestürzte **Ministerium** ist in der Pforte interniert. Die Minister versuchten telefonisch, Truppen und Polizei herbeizurufen, es erschien aber niemand zur Hilfe. Die Wache der Pforte hat den „Unionisten“ keinerlei Widerstand entgegengesetzt, obwohl auf die Wachoffiziere mit Revolvern geschossen wurde. Der Kriegsminister Rasim Pascha wurde, hinter dem Fenster stehend, durch einen von außen abgegebenen Schuß getötet. Es fand nur eine ganz kurze Schießerei statt. Die Minister waren aufs äußerste bestürzt, als die Jungtürken eindringen, nur der alte Kiamil blieb eisig kalt und empfing lächelnd die Eindringenden. Auch Noradunghian, der Minister des Außern, bewahrte seine Haltung. Enver Bey begab sich, nachdem Kiamil seine Entlassung unterzeichnet hatte, sofort zum Sultan. Nach seiner Rückkehr hielt er von der Pforte aus eine kurze Ansprache an die Menge und teilte mit, daß Mahmud Schewket zum Großwesir und Izzet zum Generalissimus ernannt worden seien. Sodann begab er sich wieder ins Palais zum Sultan. Vor der Pforte bewegte sich

eine Menge von 2-3000 Personen. In ihrer Mitte wurden fortgesetzt Ansprachen gehalten und Rufe ausgestoßen: „Hoch die Freiheit und das Komitee! Nieder mit den Tyrannen!“ Der neue Minister des Innern äußerte sich dahin, daß die neue Regierung nicht ohne weiteres den Krieg bedeute, die Türkei wolle aber lieber schnell und mit Ehren untergehen, als langsam sterben.

Der Polizeidirektor und der Militärkommandant von Konstantinopel wurden durch andere Persönlichkeiten ersetzt, die Zeitungen „Ikdam“ und „Jeni Gazeta“ verboten.

Konstantinopel, 24. Jan. Die Liste des neuen Kabinetts, die nachts dem Sultan vorgelegt wurde, ist folgende: Großwesir und Krieg: Mahmud Schewket, Präsident des Staatsrats: Djavid Halim, Inneres: Hadja Adil. Interimistisch übernehmen: das Äußere der frühere Gesandte in Athen Nuhfar, Marine: Mahmud Pascha, Justiz: der frühere Wali von Konstantinopel Ibrahim, Finanzen: der Präsident des Oberrechnungshofes Kisaat, öffentliche Arbeiten: Senator Sagaria, Verkehr: Haini, Handel: der frühere Minister des Innern Djelal, Posten: Finanzinspektor Osman, Unterricht: der frühere Gouverneur von Magnesia Schudri.

Die Erscheinung des Kriegsministers Rasim Pascha, die geeignet erscheinen konnte, das zielbewußte Vorgehen Enver Beis und Talaat Beis zu diskreditieren, ist zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kiamils und Rasim Paschas bedingt worden. Enver und Talaat hatten ausdrückung beschossen, keinerlei Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Rasim Paschas auf Enver Bey und seine Begleiter aus dem Fenster schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Rasim Pascha fiel. Trotz dieses Zwischenfalls ist die Ordnung jedoch nirgends gestört worden und in der ganzen Stadt herrscht Ruhe. Dieser Kabinettswechsel ist ein Werk der Armee. Sie will unbedingt den Krieg und zieht die Fortsetzung des Krieges einem unehrenhaften Frieden vor.

Konstantinopel, 24. Jan. Im Publikum herrscht große Verwirrung. Bei den Unruhen sind etwa 12 Personen verwundet worden. Es werden viele Verhaftungen vorgenommen.

Der Kommandant von Adrianopel hat erklärt, er werde Stadt und Festung, nachdem die Bevölkerung in Sicherheit, mit seinen eigenen Kanonen zusammenschließen, ehe er sie an die Verbündeten übergebe. Muthri Pascha wäre der Mann dazu! Und Recht hat er, nachdem er die Festung so lange heldenmütig verteidigte.

London, 24. Jan. Dr. Danew wird heute nachmittag eine Zusammenkunft mit Staatssekretär Grey haben. Darauf werden die Balkanbevollmächtigten eine Besprechung halten, um sich über die zu ergreifenden Maßregeln schlüssig zu machen.

Rußland hat der Türkei schwer zugesetzt, bis diese auf Adrianopel verzichtete. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Giers, hat dem türkischen Großwesir Kiamil Pascha gegenüber folgende Drohung ausgesprochen: Wenn die Türkei die Verhandlungen noch länger verschleppt, setzt sie die europäische Lage Gefahren aus, welche die russische Regierung zwingen würden, die Türkei mit Gewalt zum Nachgeben zu veranlassen, indem sie die Vilajets Van, Bitlis, Erzerum und Trapezunt besetzen und ihre Kriegsslotte in die Dardanellen einfahren läßt. Die russische Regierung könne der öffentlichen Meinung ihres Landes keinen Widerstand entgegensetzen und fordere deshalb eine sofortige Antwort. — Diese Drohung gab dann vollends die Entscheidung, nachdem auch Deutschland und Oesterreich bedauernd abwinkten.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. Herzog Albrecht und Herzog Philipp Albrecht werden sich am nächsten Sonntag zu Kaisers Geburtstag nach Berlin begeben. Die militärische Feier in Stuttgart findet am Montag statt. Der König wird an ihr teilnehmen. Die Gottesdienste werden in der evang. Garnisonskirche und in der kath. St. Eberhardskirche mit nachfolgender Parole in der Gewerbehalle abgehalten. Abends ist Hofstafel.

Stuttgart, 24. Jan. Der Prinz von Wales wird in diesem Jahre nach Deutschland kommen. Dabei ist u. a. auch ein Besuch beim König von Württemberg und einigen anderen Höfen geplant.

Stuttgart, 23. Jan. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der 2. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Stuttgart, 24. Jan. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Anfrage des Abg. Hanser (B), betr. die Notlage des Weingärtnerstandes.

Die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts beschloßen gestern die Errichtung einer Vormundschaft für Stuttgart. Es ist dies die erste derartige Einrichtung in Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Die Differenz zwischen der Firma Robert Bosch und dem Metallarbeiterverbande ist von dem Wert 2 in Feuerbach jetzt auch auf das Hauptwerk in Stuttgart übergesprungen. Die Arbeiterschaft hat einstimmig beschlossen, die Sperre auf das Stuttgarter Werk auszudehnen.

Stuttgart, 24. Jan. Gestern nachmittag stieß Ecke Gymnasium- und Calwerstraße das Gefangenenaufbewahrungsmittel der Polizeidirektion mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Da es am Chauffeur und am Motor Beschädigungen erlitt, konnte es nicht mehr weiterfahren und die beiden Insassen des Wagens wurden aufgefordert, den Weg zum Gefängnis zu Fuß zurückzulegen. Der eine davon, dem ein loyales Herz im Busen schlug, folgte denn auch dem polizeilichen Ersuchen und machte sich unter der Obhut eines Schutzmanns auf den Weg. Nicht so der andere. Der war obstinat und beharrte auf seinem Kopf „I' lauf net, i' will fahre!“ Als alle Vernunftgründe an der Hartnäckigkeit des Gefangenen endgültig abgeprallt waren, blieb der Polizei nichts anderes übrig, als dem kategorischen Wunsch nach einem Wagen nachzugeben. Unter erheblichem Gaudium der versammelten Menge fuhr darauf ein weiterer Polizeiwagen an und stolz von 2 Pferden gezogen rollte der unbekannte Widerpenstige seinem Freiquartier zu. Eine starke halbe Stunde später gelang es auch, das defekte Auto vom Plage zu schaffen.

Stuttgart, 24. Jan. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde im oberen Saal eines hiesigen Cafés eine mit hohen und verbotenen Einsätzen spielende Spielgesellschaft aufgehoben, die aus 14 Personen bestand. Eine Schutzmannspatrouille konnte, da sämtliche Türen zu dem Saal verschlossen waren, nur auf Umwegen in denselben gelangen. Die 14 Spieler wurden festgenommen und mit einem Gefangenenaufbewahrungsmittel auf die Polizeidirektion verbracht.

Weidach, 24. Jan. Es ist Tatsache, daß der Mölder Bohl, welcher seiner Mutter den Hals abschnitt, in letzter Zeit öfters Drohungen ausgestoßen hat und auch einmal im Hemd seiner Bewachung entflohen und auf die Straße gesprungen ist. Die Anzeichen von Geistesstörung waren nur ab und zu bemerkbar und kamen nur abends zum Ausbruch. Daß Bohl nicht für gefährlich krank gehalten wurde, geht daraus hervor, daß man ihn letzten Samstag allein Feldgeschäfte verrichten ließ,

die er auch zur Zufriedenheit erledigte. Im Laufe des Abends fuhr, nach seinen Worten, der böse Geist in ihn und seitdem war er geradezu gemeingefährlich. Seine Frau war kurze Zeit abwesend, als er die entsetzliche Tat ausführte. Die beiden Kinder lagen noch im Bett. Die Frau kehrte ohne jede Kenntnis des Vorgeschehenen in ihre Behausung zurück und fand in der Kammer ihrer Schwiegermutter einen entsetzlichen Anblick. Die Ermordete lag mit beinahe ganz durchgeschnittenem Hals auf dem Boden vor dem Bett in einer riesigen Blutlache. Die Sektion der Ermordeten ergab, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Der Hals zeigte nicht weniger als 5 Schnittwunden, die mit Festigkeit ausgeführt wurden. Die Hauptschlagader war vollständig abgetrennt.

Besigheim, 24. Jan. In einem Streit wegen Gütertrennung schoß der Weingärtner Joos, nachdem er seinem Vater zuerst gedroht hatte, ihn mit der Axt zu erschlagen, nach seinem älteren Bruder. Mit zerschmetterter Kinnlade brach dieser zusammen und mußte ins Krankenhaus nach Heilbronn geschafft werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter ist spurlos verschwunden.

Bom Lande, 24. Jan. O, diese Fremdwörter! Sprach da leghin ein Lehrer in der Oberstufe über das Königreich Preußen und sagte unter anderem: „Preußen ist eine beschränkte Monarchie.“ In einem Aufsatz, den er nach der Besprechung über das Gehörte schreiben ließ, fand er jenen in folgender Form wieder: „Preußen ist eine beschränkte Menagerie.“ Daß der Lehrer beim Lesen dieser Worte sich auf dem Absatz herumdrehte, ist begreiflich.

Ravensburg, 24. Jan. Der 27 Jahre alte Tagelöhner Hugo Knittel von Urach, der am 21. Oktober v. J. in Warthausen bei Viberach die Witwe Barbara Hänle erschlagen und beraubt hat, wurde vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mords und schweren Raubes neben dauerndem Ehrverlust zum Tode verurteilt.

Aus dem Reiche.

Ueberlingen, 25. Jan. Ueber den Brand, dem hier die Werfthalle des Bootbauers Diedmann, wo die Segelzachten des Ueberlinger Segelklubs und des R. württ. Yachtklubs vorwiegend untergebracht sind, zum Opfer fielen, wird berichtet: Das Feuer wurde gestern früh 2 Uhr entdeckt. Um 1/3 Uhr war die ganze Halle völlig niedergebrannt. Von den 31 dort untergebrachten Yachten und Motorbooten konnte nur eine Yacht mit Mühe und Not gerettet werden. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest, der Schaden beträgt etwa 100 000 Mk. Die Yachten sollen alle versichert sein. Unter den verbrannten Yachten befinden sich 3 Segelzachten: „Schwaben“, „Nixe“ und „Max“, die Eigentum des R. württ. Yachtklubs sind, sowie das gleichfalls demselben gehörige Motorboot; ferner noch 3 Yachten, die Mitgliedern des württ. Yachtklubs gehören. Die Yachten des R. württ. Yachtklubs sind alle versichert.

Berlin, 25. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

schreibt: „Ein hiesiges Blatt will erfahren haben, daß seit längerer Zeit zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung um eine neue Militärvorlage erbitterte Kämpfe geführt werden. Es handelt sich hier um aufgeregte Treibereien, mit denen der Sache, die in Frage steht, schlecht gedient ist. Die maßgebenden Stellen sind einig darin, daß eine Reihe von Mehrbedürfnissen unseres Heeres befriedigt werden müssen. Es ist beabsichtigt, dem Reichstag im Laufe dieser Tagung eine Vorlage zugehen zu lassen. Die Vorarbeiten dazu nehmen ihren regelmäßigen Fortgang. Vor ihrem Abschluß können natürlich keine Angaben über den Inhalt gemacht werden.“

Berlin, 24. Jan. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaars, ist in Berlin an Lungenentzündung und Masern erkrankt.

Der Reichstag besprach am Donnerstag die Schaffung eines selbständigen Reichsschulamtes und beraumte eine Abend Sitzung an, die wegen der Beschlußunfähigkeit des Hauses jedoch vertagt wurde.

Berlin, 24. Januar. Der unerwartete Umschwung in Konstantinopel hat auf die Berliner Börse außerordentlich ungünstig eingewirkt. Die Börsenkreise suchten die während der letzten Tage in der Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß eingegangenen Engagements um jeden Preis zu lösen. So trat auf den führenden Marktgebieten ein empfindlicher Kurssturz ein, welcher auf dem Montanmarkt beinahe als panikartig zu bezeichnen war. Die Stimmung ist sehr pessimistisch.

Berlin, 24. Jan. Wie der Pariser Korrespondent der „Böf. Ztg.“ berichtet, entfaltete das große Arsenal in Rennes während der letzten Tage eine außerordentliche Tätigkeit. Mit unbekannter Bestimmung haben gegen 60 Bahnwagen mit Sprengstoffen und Geschossen das Arsenal verlassen; jedenfalls haben sie eine südöstliche Richtung genommen. Auch hundert leere Wagen, die zur Truppen- und Pferdebeförderung bestimmt sind, nahmen vom Staatsbahnhof denselben Weg. — Augenscheinlich trafe die französische Kriegsverwaltung umfassende Vorbereitungen, „um von den Ereignissen nicht überrumpelt zu werden.“

Burg bei Magdeburg, 24. Jan. Beim Abflug ins Wandvergelände ist gestern vormittag gegen 10 Uhr zwischen Burg und Madel der Mars-Doppeldecker „B 78“ beim Nehmen einer Linkskurve aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt. Der Führer, Leutnant v. Scheele, wurde schwer verletzt und ist später im Garnisonslazarett verstorben. Sein Begleiter, Leutnant Schlegel, war sofort tot. Der Apparat ist stark beschädigt.

Röslin, 24. Jan. Als die Arbeiterwitwe Schmidt in Zanow gestern früh zur Arbeit ging, schloß sie ihre vier Kinder ein und ließ die brennende Lampe auf dem Tisch stehen. Eines der Kinder zündete nun an der Lampe Papier an und warf dabei die Lampe um. Das Petroleum ergoß sich über das Kind und über den Fußboden, wodurch auch die Betten der anderen Kinder in Brand

gerieten. Das eine Kind verbrannte und seine drei Geschwister im Alter von 2—5 Jahren erstickten durch den entstandenen Qualm. Als Hilfe kam, war es bereits zu spät.

Aus dem Ausland.

Wien, 24. Jan. Nach zuverlässigen Wiener Nachrichten trifft es zu, daß Rußland seine Rüstungen energisch fortsetzt. Die Grenzkorps sind fast alle auf volle Kriegsstärke gebracht.

Wien, 24. Januar. Der Kommandant der österr. Luftschifferabteilung hat sich nach Berlin begeben, um im Auftrag der Kriegsverwaltung ein Zeppelinluftschiff praktisch zu erproben und gegebenenfalls Ankaufsverhandlungen anzuknüpfen.

Wien, 23. Jan. In den großen Gaswerken in Schönbrunn in Schlesien fand gestern gegen 11 Uhr nachts, wie die Neue Freie Presse meldet, eine Explosion statt, welche fast den ganzen Gebäudekomplex in Trümmer legte. Es sollen 40 Personen getötet oder verwundet sein.

Paris, 24. Jan. Wie aus Marokko gemeldet wird, hatten die französischen Truppen bei Taurirt ein heftiges Scharmügel mit aufreißerischen Marokkanern zu bestehen. Die Franzosen hatten 2 Tote und 8 Verwundete. Die Marokkaner sind mit starken Verlusten in die Flucht geschlagen worden.

Wie aus Grenoble gemeldet wird, ging oberhalb der Ortschaft Allmond eine Lawine nieder und verschüttete einen Bauplatz. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf andere schwer verletzt.

Brüssel, 23. Jan. Vor dem Appellationsgericht wurde gestern in einem seit 2 Jahren schwebenden Ehescheidungsprozeß auf Antrag der 30 Jahre alten Ehefrau Luise Mollekaas das Scheidungsurteil ausgesprochen. Während der Richter das Urteil noch verkündete, feuerte der Ehemann auf seine Frau einen Revolver schuß ab und verwundete sie durch einen zweiten Schuß, während sie flüchtete, in den Rücken. Ehe die Gerichtsdienner ihn ergreifen konnten, hatte er mit einem dritten Schuß sich den Schädel zertrümmert, so daß er tot zusammenstürzte.

Zwei Dörfer unweit Alexandrowsk führen alljährlich auf dem Eise einen Faustkampf aus. Die Belustigung der Einwohner artete diesmal derart aus, daß sechs Bauern unter den Fäusten der Gegner tödlich verletzt zusammenstürzten. Als die Menge sich um die Gefallenen drängte, brach das Eis. 200 Menschen fielen ins Wasser. Die meisten sind ertrunken.

Suakim, 22. Jan. Eine Karawane indischer Pilger wurde um Mitternacht bei El Hambra, halbwegs zwischen Medina und Yambo, durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches über rascht. Die ganze Karawane wurde weggeschwemmt. **350 Menschen sind ertrunken.** Die Leichen sind noch nicht geborgen. Nur 55 konnten gerettet werden.

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von E. Ebeling.

(87. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Mein liebes Fräulein Clappole“, meinte Lady George Sedgemor in ihrer derben, nachdrücklichen Weise, „Sie brauchen frische Luft und Bewegung, um solchen Unsinn sich aus dem Kopfe zu schlagen. Sie sollten Radfahren lernen und täglich ihre sechs Meilen abradeln. Heute morgen werde ich Sie zu einem ordentlichen Spaziergange hinausführen. Das bringt Ihr Blut in Bewegung und wird Ihnen sehr gut bekommen.“

Während diese rege Unterhaltung im Frühstückszimmer geführt wurde, geleitete der Hausherr Christina durch den Park, um ihr die verschiedenen Aussichtspunkte zu zeigen. Ein leichter Frost lag in der Luft, der Rasen unter ihren Füßen war hart und die Sonne schien hell auf den herbstlichen Wald und die in Purpur erglänzenden herrlichen fernern Berge.

„Es ist so schön und ruhig, daß es mir die Tränen in die Augen treibt“, sagte Christina, als sie auf einem Abhange stand und über das Land hinblickte. „Wie verschieden doch mein Leben von dem friedlichen Dasein dieser Leute ist, die hier wohnen! Wie glücklich müssen sie sein!“

„Glauben Sie nicht, daß Ihnen die Einförmigkeit hier unerträglich werden könnte?“ fragte Nigel. „Ich kenne jemand in dieser Gegend, die sich hier wie im Gefängnis fühlt.“

„Sie doch sicher nicht?“ rief sie und sah ihn fragend an.

„Nein.“

„O, das freut mich. Ein Gemüt, das sich

gegen diese Ruhe auflehnt, kann nicht mit sich selbst im Frieden sein.“

„Lassen Sie uns diesen Weg gehen“, bat er kurz, und sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander her.

„Und alles, was wir hier sehen, ist Ihr Eigen?“ fragte Christina.

„Es ist alles mein“, antwortete er.

„Es muß seltsam für Sie gewesen sein, eines Morgens aufzuwachen und sich als Herrn über alles zu finden, was Sie sahen.“

„Ja, ja!“ war die kurze Antwort.

„Und doch, verzeihen Sie mir — doch habe ich oft Gefühle, daß Sie das alles nicht glücklich gemacht hat.“

Ihr Blick, der ihn aufforderte, ihr zu vertrauen, hatte doch nichts Fragendes; ihr Wesen zeigte aber einen Ernst, der ihr großes Interesse verriet. Da Nigel schwieg und sie seine Verwirrung empfand, beilte sie sich, das Thema zu wechseln und fragte:

„Fräulein Clappole ist eine sehr gute Freundin von Ihnen?“

„Sie war mit meinem Vetter verlobt.“

„Das habe ich gehört. Es muß schrecklich gewesen sein, jemanden zu verlieren, den man lieb hat; ihn aber so plötzlich zu verlieren, ist furchtbar. Man merkt ihr an, daß sie den Schlag noch nicht überwunden hat und ich habe herzliches Mitleid mit ihr. Als ich gestern abend spielte, saß sie in meiner Nähe und ich wußte, daß sie weinte. Ich hätte auch mein Spiel nicht fortgesetzt, hätte ich nicht gedacht, daß es gut für sie sei, zu weinen; es ist etwas in ihr, das schmelzen muß. Es würde gewiß besser sein, wenn sie ihren Kummer ausspräche; doch als ich ihr gegenüber das Thema

nochmals berührte, zog sie sich ganz in sich selbst zurück. Vielleicht spricht sie später einmal mit mir darüber, wenn sie von meinem Mitgefühl überzeugt ist.“

Nach einer kleinen Pause, während welcher Nigel seine Worte genau überlegt hatte, sagte er: „Fräulein Clappole hat sich noch kaum von ihrer Krankheit erholt, die durch jenen Verlust veranlaßt wurde. Ihre Nerven sind herunter und es ist besser, ihr gegenüber jede Erwähnung des Unglücksfalls zu vermeiden.“

Christina fühlte, daß sein Wesen sich plötzlich verändert hatte. Durch einen unerklärlichen Stimmungswechsel schien er ihr mit einem male ferner gerückt.

Sie erwiderte daher schüchtern: „Ich würde Sie um die Welt nicht betrüben mögen und Sie müssen mir verzeihen, wenn ich Ihnen absichtlich wehe getan habe, indem ich Ihres Veters Tod berührte.“

„Das haben Sie gar nicht, aber wir wollen nicht weiter darüber sprechen. Kommen Sie hierher und sehen Sie einmal diesen Eichbaum an“, sagte er, den leichten Ton von vorhin annehmend, „er ist mehrere hundert Jahre alt und man sagt, einer meiner Vorfahren sei mit einem Pfeile, den ein jüngerer Bruder auf ihn schoß, daran festgenagelt worden. Da, wo der Pfeil eingedrungen ist, ist die Rinde niemals wieder gewachsen, und der Regen von hundert Jahren hat das Blut nicht weggeschwemmt, denn diese rötlichen Flecken hier werden für Blutspuren erklärt.“

Von dieser Geschichte kam er auf viele andere Legenden, die mit dem Park verknüpft waren; aber es gelang ihm nicht, wieder so unbefangen mit ihr zu verkehren, wie vorher. (Fortf. folgt.)

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 25. Jan. Es ist ein bekanntes Volkswort, daß bis zum Dreikönigstag der Tag nur um einen Hahnenschritt, bis Lichtmeß aber um einen ganzen Hahnenschritt zunimmt. So wird denn auch jetzt die Zunahme der Tageshelle deutlicher fühlbar. Sie beträgt etwa 3 Minuten täglich und wird bald auf 4 Minuten steigen. In den Morgenstunden ist sie weniger zu spüren, umso mehr aber abends.

Die Beiträge für die Angestelltenversicherung können laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ nach vorheriger Anzeige bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf von den Arbeitgebern statt am Schlusse des Monats am Schlusse des Kalenderjahres entrichtet werden, und zwar spätestens bis zum 15. des nachfolgenden Monats. In der Versicherungsakte hat der Arbeitgeber sofort nach Abschluß des Beitrags den fälligen Beitrag und bei jedem Beitrag seinen Namen einzutragen.

Neuenbürg, 24. Jan. Wie an anderen Plätzen, so wurde auf Anregung von Freifräulein von Gültlingen auch hier die Veranstaltung eines Helferkurses vom Roten Kreuz beschlossen. Die theoretische und praktische Ausbildung findet im Bezirkskrankenhaus hier unter Leitung des Dr. Hengler statt.

Liebenzell, 23. Jan. In dem Zug, der gestern abend 1/7 Uhr von hier nach Pforzheim fuhr, sah auch der 74jährige Privatier und frühere Wirt Holzappel von Pforzheim. Kaum war er eingestiegen, so senkte er den Kopf und schien einzuschlafen. Nach einiger Zeit aber sah man, daß er tot war. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Freudenstadt, 24. Jan. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben gestern die Frage der Verstärkung des städtischen Elektrizitätswerkes in befriedigender, die städtischen Finanzen nicht allzusehr in Anspruch nehmender Weise gelöst. In seltener Einmütigkeit beschlossen beide Kollegien einstimmig, von der Erweiterung des eigenen Werks abzusehen und einen Stromlieferungsvertrag mit der Ueberlandzentrale Glatten, Aktiengesellschaft Körtings-Werke in Berlin, einzugehen, der zunächst auf 2 Jahre gültig ist und dann auf weitere zehn verlängert wird, sofern die Stadtgemeinde nicht zur Selbsterzeugung übergeht oder die Stromlieferung zu wünschenswerten Umständen für die Stadtgemeinde erwachsenden Gesamtkosten für Legung eines Kabels, Erweiterung der Schaltanlage, Aufstellen eines Umformers und für bauliche Veränderungen belaufen sich auf 25—30 000 Mark. Ferner ist von den bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, den Preis für das elektrische Licht von 60 Pfg. pro Kilowattstunde auf 50 Pfg. herabzusetzen. Die Preisermäßigung ist eine allgemeine.

Humoristisches.

— „Sie dürfen es mir glauben, es ist nicht so einfach, Weinreisender zu sein, wenn man seine Weine verkaufen will! Immer mittrinken müssen, immer mittrinken müssen und...“ — Bekannter (einfachfallend): „Keine Miene dabei verziehen!“

— Ein türkisches Witzwort. In der letzten Zeit wurden eine ganze Reihe von Sprüchwörtern der Türken, Serben und Bulgaren ausgegraben; eines der wichtigsten türkischen Sprüch-

wörter sei hier in möglichst wortgetreuer deutscher Uebersetzung wiedergegeben:

Wer kein Vermögen hat, dem wird nicht geborgt.

Wer kein Kind hat, für den wird nicht gesorgt.

Wer keine Familie hat, der hat keine Stütze.

Wer keine Frau hat, der ist zu nichts nütze.

Aber wer das alles nicht hat, der kennt wenigstens keine Sorgen!

A.: „O, das ist sehr gut, daß ich dich treffe, ich stand auf dem Sprunge, zu dir zu kommen; ich bin nämlich leider momentan...“ — B.: „Gib dir weiter keine Mühe, lieber Freund, ich bin schon seit vier Wochen momentan!“

Ein praktischer Vorschlag. In zahlreichen Familien muß bei der gegenwärtigen Teuerung der Fleischgenüß leider öfters eingeschränkt werden. Zur Herstellung der täglichen Suppe verwenden viele Hausfrauen schon längst die überall beliebten Maggi's Suppenwürfel. Sie wissen aber wahrscheinlich noch nicht, daß diese auch vorteilhaft zur Herstellung von schmackhaften und dabei billigen „Frisandellen“, „Koteletts“ usw. gebraucht werden können. Man verfähre einmal nach folgendem Rezept: Ein Würfel von Maggi's Erbsen-Suppe wird fein zerdrückt, mit 100 Gramm Grieß vermischt, in 1/2 Liter Wasser gut verrührt und auf kleinem Feuer, unter beständigem Umrühren, ca. 20 Min. zu steifem Brei gekocht. Nachdem der Brei abgekühlt ist, mengt man 2 Eßlöffel geriebenes Weißbrot, und ein Ei darunter, schmeckt mit einigen Tropfen Maggi's Würze ab, formt die Masse nach Belieben zu Frisandellen, Koteletts oder Würstchen und brät sie in gutem Bratfett von allen Seiten schön knusperig. — Man wird von dem fleischähnlichen Geschmack überrascht sein.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Bahlungs-Aufforderung.

Diejenigen freiwilligen Mitglieder, welche mit ihrer Beitragsleistung pro Dezember 1912 und Januar 1913 noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, ihre Beiträge unverzüglich hierher einzubezahlen, andernfalls Ausschluß aus der Kasse erfolgt.

Den 24. Januar 1913.

Vertikale Verwaltungs-Stelle
der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg in Wildbad:
Edelmann.

Schützenverein Wildbad.

Morgen

Sonntag, den 26. Jan.

findet das

Kaiserbecher-Schießen

statt und ersucht um zahlreiche Beteiligung

das Schützenmeisteramt.

NB. Zu dem morgen abend stattfindenden Schützenball des Schützenvereins Neuenbürg ist an unseren Verein Einladung ergangen und ersuchen wir die Mitglieder, sich hiebei zahlreich zu beteiligen. Abfahrt 8.12 Uhr.

Mein Lager in

Bettbarhenten, Flaumcöper, Satin und Dress

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satin

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

wie einzelne Teile werden prompt bei mir angefertigt und sichere ich hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit, sondern auch die Verwendung feiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern und Flaum zu.

Von

Maßbaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten, garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Kgl. Forstamt Wildbad.

Beigholz-Verkauf.

Am Samstag, d. 1. Februar 1913, vormittags 1/10 Uhr im Gasthaus zum „Jägerstübchen“ in Wildbad kommt aus Staatswald Abt. 22 Wildbaderkopf, 23 Binderswegle, 24 Bockstall, 26 Kohlsteigle, 37 Unt. Schaiblesweg, 52 Schaibleswies, 72 Blockhausbene, 78 Staigle, 94 vord. Speckenteich, 95 hint. Speckenteich, sowie Scheidholz an der Weglinie (Abtlg. 9, 11, 12) und in der Gpachhut: Km. 25 eichene, 84 buchen und 1066 Nadelholzbruch. Losverzeichnis sind unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperle-Eisenerde-Seife**: à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in der Hofapotheke; Fr. Schmelsle; Hans Grundner; Rob. Treiber; Christian Schmid.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie die der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare, freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, übeln Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet u. behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestand jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheke Dr. Meßger.

Kalender

für das Jahr 1913 sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste.
L. Kappelmann.

Ueber 3000 Stück ständiges Lager in

Schürzen

aparte Neuheiten.

Hauschürzen 65, 75, 95 Pfg. bis Mt. 1.80

Blusen-, Träger- u. Prinzessschürzen
von Mt. 1.15 an bis Mt. 8.—

Reformschürzen von Mt. 2.— an bis Mt. 9.—

Unterröcke von Mt. 1.50 bis Mt. 30.—

alle Stoffarten und Ausführungen.

Ph. Bosch.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums
für Völker- und Länderkunde
(Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 1. u. 3. Febr. 1913
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M.
Lose 3M. 10 Lose 28 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
In beziehen durch alle Verkaufsstellen
und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6

Hier bei Carl Meißl, Gott.

Bücherei fürs Deutsche Haus.

Eine Sammlung interessanter
Unterhaltungsektüre mit vor-
trefflichem Inhalt.

Jedes Heft 10 Pfennig.

Alle zwei Wochen wird eine
Nummerausgegeben, die einzeln
käuflich ist.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Freundliche, gesunde

Wohnung

(2—3 Zimmer nebst Zubehör)
in freier Lage suche p. 1. Mai
zu mieten und bitte um schrift-
liche Angebote mit Preisangabe.
Event. Pacht eines kl. Hauses,
wo Gelegenheit zur Hühner-
und Hasenzucht vorhanden ist,
wenn auch außerh. der Stadt.
Off. u. G. F. 7 bef. d. Exp.

Für 15jähriges, intelligentes

Mädchen

wird auf 1. Mai hier Stelle
in einem Laden oder im Haus-
halt gesucht. Off. bef. d. Exp.

Für Vogelliebhaber!

Ein Paar prachtvolle

chinesische

Nachtigallen

samt Käfig ist verkäuflich.

König-Str. 68.

L. Amann & Sohn, möbelfabrik, Pforzheim

Verkaufsräume Weiherstrasse 2, beim Enzschulhaus.

Total-Ausverkauf

wegen Um- und Neubebauung unseres Anwesens.

Zu bedeutend reduzierten Preisen verkaufen wir folgende Zimmereinrichtungen:

Schlafzimmer in	Preislagen von	Mk. 600.- bis	Mk. 1400.-	brutto
Speisezimmer in	„ „	Mk. 700.- bis	Mk. 2500.-	„
Herrenzimmer in	„ „	Mk. 600.- bis	Mk. 1400.-	„
Klubfauteuils in	„ „	Mk. 180.- bis	Mk. 280.-	„
Sofas in	„ „	Mk. -180.- bis	Mk. 450.-	„

Kleinformel in allen Preislagen.

Gelegenheitskauf von Dekorationen

in Tuch, Leinen etc., engl. Tüllvorhängen, Gardinen, Stores, Bezügen für Sofas, Fauteuils, Stühle usw. in schönen, ausgesuchten Dessins, Farben und Ia. Qualität.

Interessenten werden gebeten, das Lager zu besichtigen und Kostenvoranschläge zu verlangen.

Die **Wotan** Lampe



folle in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gezogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohleloden-Lampen

Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr! Erhalt d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Für Straße und Haus überaus praktisch sind abgesteppte

Loden-Röcke

Vorrätig in verschiedenen Farben und Preislagen bis zu den größten Nummern. Abänderung gegen geringe Berechnung.

Helene Schanz,
Damen- u. Kinderkonfektion,
König-Karlstr. 96.

Masken-Garderobe

Müller, Pforzheim Tel. 1527.
Zirka 2000 Kostüme jeder Art. Gruppen von 4-50 Paaren. Ganze Bälle, Abendunterhaltungen zu billigsten Preisen. Kostenvorschläge gratis.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
Zu haben: Hof-Apothek.

Ev. Gottesdienst.

Segagesimae, 26. Januar.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Stadtpfarrer Seeger.

11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtpfarrer Köstler.

Nachm. 2 1/2 Uhr Pfadfinder.
Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtpfarrer Köstler.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand:

Eine Milliarde 100 Million. Mk.

Bisher gewährte Dividenden:
286 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse komm. d. Versicherungsnehmern zugute
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Kriegsversicherung Wehrpflichtiger kostenlos eingeschlossen bei sofortiger Auszahlung der vollen Versicherungssumme.

Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter d. Bank:
Herrn

Fritz Rath, Bankkontrolleur, Wildbad.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürg. den sicheren Erfolg.
Heusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: **Dr. C. Meißner,** kgl. Hof-Apothek in Wildbad; **Haus Grundner,** vorm. Anton Heinen in Wildbad.

Zur gegenwärtigen Gebrauchszeit bringe mein gut sortiertes Lager in

Strickwolle

nur bester Qualität, echt englische Bigogue, Baumwollgarne, weiß und farbig.

Stopfgarn, Häckelfaden, Nähfaden, Filzsohlen in empfehlende Erinnerung.

C. Aberle, sen.
(Inh.: E. Blumenthal.)

Wildbad.

Eine schöne großtrüchtige

Kuh

hat zu verkaufen

Großmann

beim Windhof.